



5 Empirischer Teil

Das unter 3.2 vorgestellte Sample wird in zweifacher Weise vertiefend vorgestellt. *Erstens* werden zwei der acht Interviews in ihrer Tiefe und Komplexität als biografische Gesamtgestalt umfassend dargestellt. Es handelt sich bei diesen beiden Interviews um den größten formalen Kontrast innerhalb des Samples. Karin Krnichs Erzählung bildet dabei den ersten Auftakt. Als zumindest formaler Kontrast wird ihr Sara Safranfinks Geschichte gegenübergestellt. In den jeweiligen biografischen Gesamtgestalten erfolgt eine sprachliche Anpassung der Beschreibungen und Interpretationen im Sprachduktus der jeweiligen Erzählerin „um theoretische Einsichten in ihrem interpretativen Entstehungsprozess an Originaltexten“ (Wahl u. a. 1987, 171) nachvollziehen zu können und die jeweilige Erzählende zu Wort kommen zu lassen. Gekennzeichnet wird der Originaltext mit Anführungszeichen, sowie am Ende der Zitate mit dem Verweis des Namenskürzels sowie der entsprechenden Zeilennummern des Transkriptes. Im Anschluss daran werden alle weiteren Pädagoginnen über biografische Kurzportraits vorgestellt, um in Teil III der vorliegenden Arbeit die Ergebnisse zusammenzuführen und summarisch auf die Genese der Bildungskonzepte hin zu erörtern und weiterführende Erkenntnisse abzuleiten.

Konkret finden sich im hier zugrunde liegenden Material eine Fülle von Aussagen, die verdichtet und übergeordnet als Bildungskonzepte betrachtet werden können. Diese Suche und Zusammenhangsbildung bedeutet auch die Auseinandersetzung mit Fragen, die darauf rekurrieren, wie sich in den Biografien das Verhältnis von Wissen und biografischer Erfahrung niederschlägt oder ob diese Bildungskonzepte habituell in den Erzählungen eingelagert sind. Klaus Wahl, Michael-Sebastian Honig und Lerke Gravenhorst ist zuzustimmen, wenn sie die Analysearbeit pointiert zusammenfassen: „Wir wollen *Interpretation* somit als *diszipliniert-intuitiven* und *reflexiv-kontrollierten Versuch der Erkenntnisgewinnung* begreifen“ (Wahl u. a. 1987, 170, Hervorheb. im Orig.). Dem lehnt sich die hier vorliegende Arbeit an und führt nun folgend in das empirische Material und in die Rekonstruktionen ein.